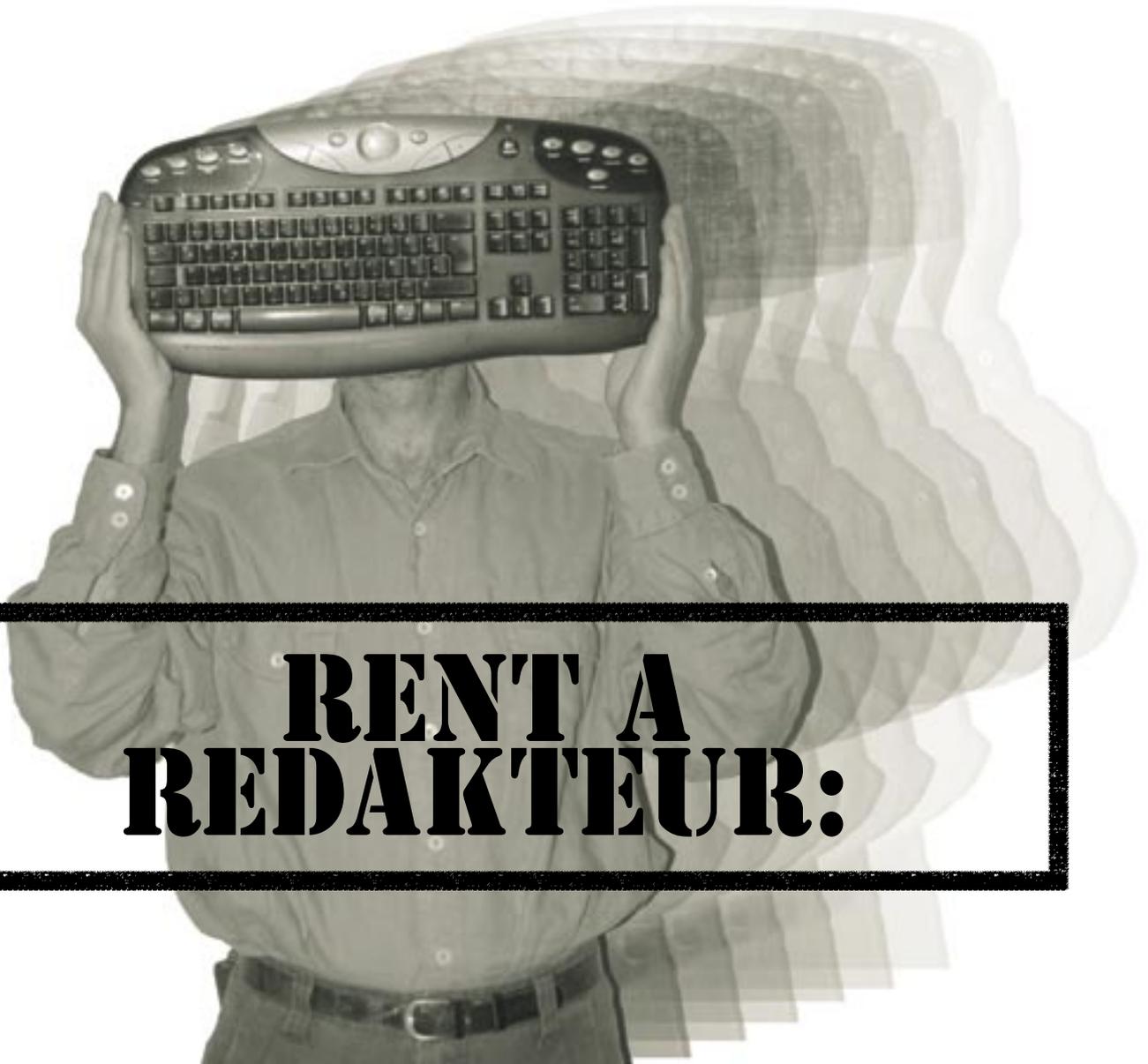




NORD SPITZE



**RENT A
REDAKTEUR:**

Liebe Kolleginnen und Kollegen,



Foto: privat

MARINA FRIEDT,
Landesvorsitzende in Hamburg

gern zelebrierte) Aufruf zu mehr Ethik und Moral im Journalismus sowie unter Journalistenkollegen oder der Ruf nach mehr Recherche. Dabei ist es nicht unsere Aufgabe, das Rad neu zu erfinden. Wer Journalist ist, muss nur das anwenden, was er gelernt hat und was bereits geschrieben steht: im Pressekodex des Deutschen Presserats.

Die meisten freien Journalisten beherrschen ihr Handwerk. Die Auftraggeber hingegen honorieren weder die sorgfältige Recherche noch ein ordentliches Zeilenhonorar. „Rent a Redakteur“, heißt neuerdings die Devise bei der Bremer Tageszeitungen AG: Für 2000 Euro brutto im Monat, kein Presseversorgungswerk, keine Zuschläge für Sonntagsdienste, kein Weihnachts- oder Urlaubsgeld. Bei solchen Berufsaussichten könnte manch einer davon träumen, seine Recherchequalitäten im Nebenerwerb in den Dienst der Geheimdienste zu stellen. Oder für sein selbstständiges Unternehmen ein weiteres Arbeitsfeld zu kreieren: Denn Journalisten können auch PR!

Vor allem einige der vielfach schlecht bezahlten Printjournalisten haben ab und an ein zweites Standbein in der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, um von ihrer Arbeit zu leben. Für sie gilt, wenn sie PR für ein Unternehmen machen: Hände weg vom journalistischen Themenangebot darüber. Diese Trennung, dieser Spagat muss sein! Damit die Transparenz gewahrt, die Quelle klar benannt ist.

Also, bleiben Sie standhaft und vor allem kollegial!

Ihre
Marina Friedt
friedtdjvh@aol.com

„Bleiben Sie standhaft“, wünscht Tita von Hardenberg in der Abmoderation ihrer ARD-Sendung Polylix. Spätestens seit die BND-Bespitzelungs-Affäre mediale Wellen schlug, hat dieser verbale Gute-Nacht-Gruß unter Kollegen eine tiefere Bedeutung erlangt. Auch die WM-Werbetätigkeit der Moderatoren Beckmann (ARD) und Kerner (ZDF), die sich als Journalisten verstehen, erregte die öffentlichen Gemüter, allen voran die Macher des NDR-Medienmagazins ZAPP - und die ARD plant neue Richtlinien für ihre hoch bezahlten Moderatoren.

Eigentlich selbstverständliche Kodices werden als scheinbar neue Weisheiten präsentiert: ob der (auch von Verlegern

Inhalt

Aktuelles

- 4 Fachtagung für Freie in Potsdam
„Human Google“ aus Hamburg
Nordaufnahme Ausstellung
Historischer Wahlsieg bei Axel Springer
Urheberrecht in Gefahr
- 5 Lumpenpack und
„Informationsblockierer“
Haushaltsplan
TICKER

Beiträge

- TITELGESCHICHTE
- 6 Rent a Redakteur
Journalismus zu Dumping-Preisen
IDEEN
- 8 Klaro Safari
ONLINE/MEDIEN
- 9 Tagung besser online
Standort Norderstedt in der Kritik
LEUTE HEUTE UND GESTERN
- 10 Albrecht Nürnberger 65 Jahre
Trauer um Werner Neumann
DEBATTE
- 14 „Ein Zeitungsverlag ist keine
Würstchenfabrik“
AUSLAND/MEDIENTRAINING
- 15 Journalismus zwischen Tapa
und Siesta

Intern

- 11 Feature-Preis „Bremer hörkino“
Unterm Hammer: Heuss-Foto im
Kuhstall
Seminar Internet-Recherche
Google & Co. im Visier
- 12 Filmpremiere und Talk zum Auftakt
von „Journalisten 21“
- 13 Sommer-Mitgliederversammlung
in Hamburg
Kommunikation, Transparenz und
Lebendigkeit
- 16 DJV-Bremen: Zukunftsoffensive
DJV-SH: Medienkonzentration
Freie Journalisten tagen in Kiel

Arbeitskreise

- 17 DJV-Medientreff im Kehrwieder
Variété
Im Grindel-Hochhaus ging es um
Magenta und die FIFA
Gleißende Raketenantriebe
- 18 Bild-Journalisten bei Airbus
Visuelle PR -
Pressebilder wirksam einsetzen

19 Termine

Aktuelles

1 Fachtagung für Freie in Potsdam

Unter dem Motto „Freie und soziale Sicherheit“ veranstaltet der Bundesfachausschuss Freie am 23./24. September 2006 in Potsdam (Kongresshotel am Templiner See) eine Fachtagung für freie Journalistinnen und Journalisten. In verschiedenen Seminaren und Workshops wird es um Netzwerke, Selbstvermarktung, Haftungsfragen, finanzielle Vorsorge und Technik gehen. Die voraussichtliche Teilnahmegebühr beträgt inklusive Übernachtung 60 Euro. Die Programmpunkte sind noch vorläufig, in der Hamburger Geschäftsstelle liegt schon jetzt eine Anmelde-Liste aus. Anmeldungen per E-Mail an: info@djv-hamburg.de, info@djv-bremen.de oder kontakt@djv-sh.de, die Plätze sind, wie bei solchen Veranstaltungen üblich, sehr begrenzt. Die Liste wird in der Reihenfolge des Eingangs der Anmeldung geführt. *piu*

2 „Human Google“ aus Hamburg

Der englische „Observer“ nennt Edda Tasiemka aus Hamburg eine menschliche Suchmaschine, in ihrem Londoner Doppelhaus unterhält die 83-Jährige eines der größten Pressearchive der Welt. Die frühere England-Korrespondentin deutscher Boulevardzeitungen stellt täglich bis zu zehn Dossiers für Zeitungen, Magazine und TV-Sender zusammen. *piu*

3 Nordaufnahme Ausstellung

Dass Fotografen nicht nur Konkurrenten sind, sondern auch gemeinsam erfolgreich sein können, beweisen fast 70 Fotografen aus dem Nordwesten Deutschlands, die sich zur „Nordaufnahme“ zusammengeschlossen haben. Eine kreative Plattform, auf der sich die Fotografen präsentieren und ein Zeichen für professionelle Fotografie setzen. Vor gut einem Jahr ist die „Nordaufnahme 1“ erschienen, ein Bildband, mit dem die damals noch 57 Fotografen inzwischen zahlreiche Aufträge akquiriert haben. Jetzt erscheint die „Nordaufnahme 2“ mit weiteren Fotografen und neuen Fotos. Zeitgleich öffnet die Fotoausstellung „Nordaufnahme 2006“ im Wilhelm-Wagenfeld-Haus in Bremen, direkt gegenüber der Kunsthalle. Bis zum 13. August 2006 werden knapp 70 Bilder präsentiert, die zeigen, dass Fotografie im Nordwesten weit über Schafe am Deich hinausgeht. Weitere Infos: www.nordaufnahme.de, www.wilhelm-wagenfeld-stiftung.de. *son*

5 Urheberrecht in Gefahr

Trotz massiver Einwände von DJV, VG Wort und anderen Verbänden will die Regierung gravierende Einschnitte beim Urheberrecht durchsetzen. Betroffen sind Angestellte wie Freelancer, Autoren wie Journalisten – eben alle Urheber der Bereiche Schrift, Bild und Ton. Die angemessene Vergütung urheberrechtlicher Werke steht auf dem Spiel. Wird die Gesetzesvorlage wie geplant verabschiedet, wären Einnahmeverluste für Urheber in Millionenhöhe die Folge. Um den Entwurf in Bundesrat und Bundestag rechtzeitig zu stoppen, luden DJV und VG Wort am 12. Juni zur Informationsveranstaltung ins Maritim Hotel Reichshof ein. Lesen Sie im Internet, worum es bei der Veranstaltung ging und was auf Autoren und Journalisten urheberrechtlich zukommen könnte: www.djv-hamburg.de *piu*

4 Historischer Wahlsieg bei Axel Springer

Erstmals steht eine Frau an der Spitze des Gesamtbetriebsrats der Axel Springer AG: Nach der Wahl zur Betriebsratsvorsitzenden in Hamburg wurde Monika M. Kabay auch zur Vorsitzenden des Gesamtbetriebsrates gewählt. Der Bundesvorsitzende Michael Konken wertete den

MONIKA M. KABAY



Wahlsieg als hohen Vertrauensbeweis der Springer-Beschäftigten für den DJV: „Ich freue mich doppelt, zum einen für Monika Kabay, die ich als Kollegin kenne und schätze, zum anderen für die Springer-Mitarbeiter, die eine engagierte Streiterin für Arbeitnehmerinteressen zu ihrer höchsten Repräsentantin gewählt haben.“

Monika M. Kabay (43) gehört dem Hamburger Betriebsrat seit 1998 an. Seit Anfang der 80er Jahre ist sie Mitglied im DJV. Bei den Vorstandswahlen im Landesverband Hamburg wurde Monika M. Kabay, die außerdem im Fachausschuss Betriebsräte aktiv ist, gerade wieder in ihrem Amt als Vorstandsmitglied bestätigt. *piu*

6 „Lumpenpack“ und „Informationsblockierer“

Klare Worte bei der fünften Jahrestagung der Journalistenvereinigung „Netzwerk Recherche“ (nr), die am 19. und 20. Mai rund 600 Journalisten ins NDR-Konferenzzentrum in Hamburg-Lokstedt lockte: Rechercespezialist Hans Leyendecker (Süddeutsche Zeitung) prangerte Medienmitarbeiter, die „Informationen über Kollegen an den BND liefern“, als „journalistisches Lumpenpack“, „Kopplizen“ und „Sumpflüten“ an. Und ZDF-Chefredakteur Nikolaus Brender meinte mit Blick auf die Werbeaktivitäten seines Moderators Johannes B. Kerner: „Ein Journalist wirbt nicht. Und wer wirbt, ist kein Journalist.“

Solche Thesen wurden kontrovers diskutiert bei dem hochkarätig be-

setzten Treffen, bei dem stets bis zu vier interessante Podiumsveranstaltungen parallel liefen. Ein Fazit: Recherche ist wichtiger denn je, findet aber unter anderem wegen Einsparungen in vielen Redaktionen immer weniger statt.

Die *Verschlossene Auster*, die das Netzwerk Recherche jedes Jahr an den „Informationsblockierer des Jahres“ vergibt, ging diesmal an den Vorstandsvorsitzenden der Deutschen Bahn, Hartmut Mehdorn. Das Netzwerk kritisierte damit die Praxis der Bahn, „Drehgenehmigungen restriktiv zu erteilen und bei heiklen Themen keine Stellung vor Kameras zu beziehen“. *Peter Jebesen*

Von links: KUNO HABERBUSCH (NDR) und die Teilnehmer der Diskussion „Kollege Spitzel – Wenn Journalisten Journalisten verraten“: KARL-GÜNTHER BARTH (Hamburger Abendblatt), DR. ERICH SCHMIDT-ENBOOM (Autor), ASTRID FROHLOFF (Reporter ohne Grenzen) und HANS LEYENDECKER (Süddeutsche Zeitung)



7 Haushaltsplan: Blick hinter die Kulissen

Gemeinsam mit dem Bund der Steuerzahler veranstaltet der DJV-Hamburg ein Haushaltseminar, das interessierten Journalisten am 6. und 7. Oktober die Probleme des staatlichen Haushaltsplanes näher bringen will. Im Etat finden kundige Leser die Grundlagen aller Fachpolitiken. Wer die Stelle kennt, in der die Mittel für eine Maßnahme veranschlagt werden, weiß, was finanziert und realisiert wird, d.h. welche Politik gemacht wird. Am Freitag (6.10.) steht ein Fachvortrag auf dem Programm, dessen exakter Titel und Referent bei Redaktionsschluss noch nicht feststanden. Geplant ist die Teilnahme eines Experten vom Rechnungshof, der das Ausgabenverhalten der Hamburgischen Verwaltung beurteilt. Als Referent zugesagt hat schon Christian Schröder vom Haushaltsreferat der

Kulturbehörde. Der Sonnabend wird dann voraussichtlich von 10 bis 16 Uhr ganz im Zeichen des Haushaltsplanes stehen. Die Leitfragen lauten: Was ist der Haushaltsplan, und wie kann ich mit ihm arbeiten? Die theoretische Materie wird dabei immer wieder mit praktischen Beispielen aufgelockert, so dass auch der Bezug zur täglichen Arbeit von Journalisten deutlich wird. Der Steuerzahlerbund wird die Einladungen zum Haushaltseminar Anfang August 2006 versenden. Anmeldeschluss ist Freitag, der 8. September 2006. Alle wichtigen Informationen finden sich dann auch auf der Homepage des Verbandes (www.steuerzahler-hamburg.de). Rückfragen zum Seminar und Voranmeldungen bitte an die E-Mail-Adresse presse@steuerzahler-hamburg.de richten. *Jürgen Lahmann*

TICKER

Schweizer studieren im Norden
Das MAZ, die führende Journalismusschule in der Schweiz, kooperiert ab Oktober 2006 mit der Hamburg Media School der Universität Hamburg. „Wir haben uns für Hamburg entschieden, weil der Professional Master genau unseren Vorstellungen eines stark an der Praxis ausgerichteten Studiums entspricht“, so MAZ-Direktorin Sylvia Egli von Matt.

Deppenbrock nach Berlin
Josef Depenbrock, bisher Chefredakteur und Geschäftsführer der „Hamburger Morgenpost“, ist neuer Chefredakteur der „Berliner Zeitung“. Der 44-Jährige wurde zum Herausgeber der Mopo berufen, das Amt teilt er sich künftig mit Hans Barlach.

Radio als „Ohrenschmaus“
An jedem ersten Mittwoch im Monat präsentiert das Bremer Medienbüro im Energiecafé in der Innenstadt (Sögestraße/Am Wall) ein öffentliches Radio-Feature. Motto des Radios als „Ohrenschmaus“ ist hören, essen, trinken und nach dem Hören ins Gespräch kommen mit den Autorinnen und Autoren. Weitere Infos unter www.energiecafe.de.

Springer startet Akademie
Aus für die Springer-Journalistenschule, zum Januar 2007 gründet Axel Springer eine medienübergreifende Journalisten-Akademie. Leiter der Akademie wird Jan-Eric Peters, noch Herausgeber sowie gesamtverantwortlicher Chefredakteur von „Welt“, „Welt Kompakt“ und „Berliner Morgenpost“. Der 41-Jährige entwickelte Idee und Konzept der Akademie.

Rent a Redakteur:

Journalismus zu Dumping-Preisen

Bei den Zeitungen der Bremer Tageszeitungen AG, Bremer Nachrichten und Weser-Kurier, sind sieben Leiharbeiter angestellt. Die ausgebildeten Redakteure machen zwar die gleiche Arbeit wie ihre Kollegen, bekommen aber nicht annähernd das gleiche Geld dafür. Einer von ihnen hat mit uns über seine Arbeitsbedingungen gesprochen.

Zeitungsverlage in Deutschland wollen sparen. Oder müssen sparen. Wie auch immer. Vorzugsweise tun sie das beim Personal und damit auch in den Redaktionen. Es geht nicht mehr darum, wie viele Leute für eine gute Zeitung gebraucht werden. Wichtiger ist, die Zahl derer zu reduzieren, die dem Verlag mit tarifgebundenen Gehältern und Sozialleistungen auf der Tasche liegen. Dennoch muss der redaktionelle Teil der Zeitung gefüllt werden, auf Dauer lassen sich die entstehenden Lücken nicht allein durch freie Mitarbeiter oder Pauschalisten ersetzen. Schließlich müssen nicht nur Themen recherchiert und geschrieben, sondern auch Seiten geplant und layoutet werden. Also leiht man sich Redakteure aus. **Dann, wenn man sie braucht, und günstiger sind sie außerdem.** So einfach geht das.

Das findet auch die Bremer Tageszeitungen AG (Bretag). Im Frühjahr 2005 haben dort die ersten Leiharbeiter in der Redaktion angefangen, inzwischen sind es sieben. Ein bunter Mix aus früheren freien Mitarbeitern, ehemaligen Redakteuren und ehemaligen Volontären, die im Bremer Haupthaus sowie in den Lokalredaktionen im niedersächsischen Umland eingesetzt werden. Ein voller Redakteursjob für das halbe Geld – da schlägt nicht nur der Betriebsrat die Hände über dem Kopf zusammen. Dennoch sind es sieben Journalisten, die das Angebot angenommen haben. Jeder hat seine Gründe dafür – einer von ihnen hat mit der Nordspitze darüber gesprochen.

Im Frühjahr 2005 hat er vom Weser-Kurier das Angebot bekommen, als Redakteur bei der Bretag zu arbeiten – und zwar als Angestellter der Firma STS-Vertriebs GmbH, ein Tochterunternehmen der TMI Service GmbH Ahrensburg. TMI ist ein Dienstleistungsunternehmen für die Zeitungsindustrie, das

auf seiner Homepage damit wirbt, dass man bei ihm Personal für alle Bereiche der Zeitungsindustrie „bestellen“ kann. Und STS verspricht, eine Personal-Kostenersparnis von durchschnittlich 30 Prozent ermöglichen zu können.

So kam denn auch die „Bestellung“ aus Bremen. Die Gespräche mit den Mitarbeitern führte zunächst die Chefredaktion. „Dann trafen wir uns mit der Verlagsleitung und der Geschäftsführerin von STS“, sagt der Leiharbeiter. Die Konditionen wurden vorgestellt – und weitgehend akzeptiert. „Wir haben lange über die Fahrtkosten derjenigen diskutiert, die in den Regionalredaktionen arbeiten.“ Ein kleiner Erfolg – heute gibt es immerhin einen Zuschuss.

An den anderen Konditionen war zu dem Zeitpunkt nicht zu rütteln. **2000 Euro brutto im Monat, kein Presseversorgungswerk, keine Zuschläge für Sonntagsdienste, kein Weihnachtsgeld, kein Urlaubsgeld.** Sozusagen als Ausgleich dafür gibt es einmal jährlich eine Pauschale von rund 1000 Euro, die natürlich auch voll versteuert werden muss. Spesen und Fahrtkosten für Termine reichen die Leiharbeiter wie die anderen Redakteure im Verlag ein und bekommen diese über die STS erstattet.

Aber dafür haben die Leiharbeiter ja nur eine 40-Stunden-Woche – zumindest auf dem Papier. Also: Text fertig oder nicht, nach acht Stunden Rechner aus und ab nach Hause? „Das geht schließlich nicht. Und so kommen wir mit 40 Stunden kaum hin, meistens arbeiten wir alle länger“, sagt der Leiharbeiter. Er füllt jeden Tag brav seinen Stundenzettel aus, der am Ende des Monats vom Ressort- oder Redaktionsleiter abgezeichnet und an STS nach Ahrensburg bei Hamburg gefaxt wird. Und dann? „Unsere Überstunden landen auf einem Konto.“ Es

gibt keine Vergütung, wer Glück und kooperative Kollegen hat, feiert seine Überstunden nach interner Absprache mit Ressort oder Redaktion ab.

Mit STS gebe es sonst kaum Kontakt. Auch Verhandlungen über eine Verlängerung der befristeten Verträge nach einem bzw. eineinhalb Jahren führt wieder der Weser-Kurier. Die STS hat darauf keinen Einfluss.

Abgesehen von dem, was monatlich auf dem Konto landet sowie dem Arbeitszeitnachweis seien im Redaktionsalltag keine Unterschiede zu spüren. „Wir sind genauso integriert wie alle anderen auch“, sagt der Leiharbeiter. Ein Außenstehender würde nicht merken, ob er einen Bretag-Angestellten oder einen Leiharbeiter vor sich habe. Ob man sich wohl fühle, hänge vor allem von den Kollegen ab. „Ich arbeite dort sehr gerne, die Bezahlung allein ist für mich nicht entscheidend.“ Es komme aber immer auf die Perspektive an: Wer frisch aus dem Volontariat komme, würde kaum weniger verdienen. Wer dagegen aus einer befristeten nach Tarif bezahlten Anstellung käme, hätte schon extreme Einbußen. Die Verhältnismäßigkeit zwischen dem Gehalt der Leiharbeiter und der Bretag-Redakteure passe einfach nicht, die Differenz sei zu groß.

Er habe keine Probleme mit seinen Kollegen, aber er könne grundsätzliche Ängste vor Konflikten innerhalb einer Redaktion verstehen. „Wenn man zum Beispiel sonntags oder an Feiertagen arbeitet und die Kollegen dafür den Zuschlag bekommen und man selber nur den freien Tag, dann ist das eigentlich inakzeptabel.“ **Seiner Meinung nach würden hier die Folgen der Branchenkrise viel zu einseitig und billig auf die Mitarbeiter abgewälzt.**

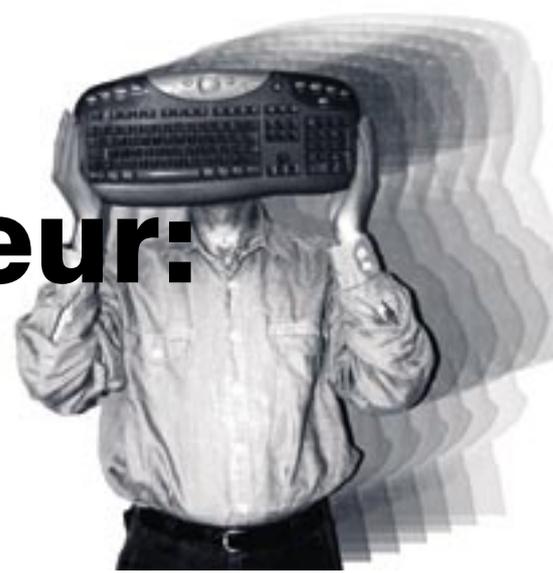


Foto: Rainer Mersmann, Grafik: LegienPR



DJV-Liste zeigt Ausmaß der Tarifflicht

BDZV-Austritt: Zeitungen treten aus dem Bund Deutscher Zeitungsverleger aus und zahlen bei Neueinstellungen unter Tarif. Weitere Variante: Blätter drohen mit dem Austritt aus dem BDZV, falls in der aktuellen Tarifrunde nicht der Tarifvertrag zweiter Klasse beschlossen wird (z.B. Offenburger Tageblatt und tz).

Leiharbeit: Neueinstellungen erfolgen über Leiharbeitsfirmen. Dies sind in der Regel Tochterunternehmen von Verlagen oder Dienstleister der Zeitungsindustrie. Die Leiharbeiter sind vollwertige Redakteure, deren Gehälter unter den Redakteurstufen liegen (wie bei der Bremer Tageszeitungen AG).

OT-Mitgliedschaften: Das Kürzel OT steht für „ohne Tarifbindung“. Verlage dieser Kategorie sind so genannte OT-Mitglieder im BDZV. Das bedeutet für neu eingestellte Redakteure im Klartext, dass sie unter Tarif bezahlt werden (z.B. Offenbach-Post und Neue Osnabrücker Zeitung).

Outsourcing: Redakteure werden in eigenständige, nicht tarifgebundene Gesellschaften ausgegliedert. So lagerte der Schleswig-Holsteinische Zeitungsverlag (sh:z) die Sportredakteure in die Nord Sport GmbH aus, wo sie zu untertariflichen Bedingungen beschäftigt werden.

Volontäre: Einige Verlage sind inzwischen dazu übergegangen, Volontäre in hauseigenen Journalistenschulen anzustellen und untertariflich zu bezahlen. So hat die Axel Springer AG alle Volontäre ausgegliedert. Sie sind Angestellte der hauseigenen Journalistenschule und werden untertariflich bezahlt.

Leiharbeiter in Redaktionen: „Equal pay“ einfach ausgetrickst

Eigentlich sieht das EU-Recht in Redaktionen „equal pay“ vor, will heißen, ein Leiharbeitnehmer muss genauso bezahlt werden wie ein vergleichbarer Arbeitnehmer am gleichen Arbeitsplatz. Gleiches sieht das „Gesetz zur Regelung der gewerbmäßigen Arbeitnehmerüberlassung“ (AÜG) vor. Darin heißt es in schönstem Juristenjargon: Unwirksam sind „Vereinbarungen, die für den Leiharbeitnehmer für die

Zeit der Überlassung an einen Entleiher schlechtere als die im Betrieb des Entleihers geltenden wesentlichen Arbeitsbedingungen einschließlich des Arbeitsentgelts vorsehen“. Einschränkung: „Ein Tarifvertrag kann abweichende Regelungen zulassen“.

Und auf solch Tarifverträge, nämlich den „Entgeltrahmen-tarifvertrag Zeitarbeit“, den „Entgelttarifvertrag Zeitarbeit“ und den „Manteltarifvertrag Zeitarbeit“ berufen sich jene Verlage, die mit Zeitarbeitsfirmen „kooperieren“ – ausgehandelt wurden diese Tarifverträge übrigens vom Interessenverband Deutscher Zeitarbeitsunternehmen (IGZ) sowie von verschiedenen DGB-Gewerkschaften wie Verdi. Da gibt es kein Monatsgehalt, sondern ein Stundenentgelt. In einem Verlag beispielsweise werden Redakteure nach Entgeltgruppe 7, Eingangsstufe (derzeit 12,15 Euro brutto), bezahlt. Die für Entgeltgruppe 7 erforderliche Qualifikation wird wie folgt definiert: „Ausführung von speziellen Tätigkeiten, für die eine Meister-, Fachschul- oder Fachhochschulausbildung erforderlich ist, bei denen die Arbeitnehmer Verantwortung für Personal und Sachwerte zu tragen haben oder selbstständig komplexe Aufgabenstellungen bewältigen müssen.“ Wenn sich die Bezahlung schon nach dem ungünstigen „Entgeltrahmen-tarifvertrag Zeitarbeit“ richtet, dann wäre die Einstufung von Redakteuren in Entgeltgruppe 9 wohl passender: „Selbstständige Ausführung von Tätigkeiten, für die ein abgeschlossenes Hochschulstudium und mehrjährige fachspezifische Berufserfahrung erforderlich ist...“ (das brächte immerhin 15,77 Euro pro Stunde). Der Monatsverdienst eines Leihredakteurs liegt damit bei rund 2000 Euro (siehe auch Bericht über Bretag-Leiharbeiter) - bei einer 40-Stunden-Arbeitswoche (Überstunden aufzuschreiben, ist meist verboten), höchstens 1000 Euro Jahresleistung, keinem Urlaubsgeld für die 24 Urlaubstage (gesetzliche Mindestgrenze), keiner Zahlung von Sonntagszuschlägen, keiner Zahlung von Presseversorgungsbeiträgen. Übrigens: Verleihfirmen brauchen eine behördliche „Erlaubnis“ zum Verleihen. Solch eine Einwilligung zu bekommen, ist nicht schwierig. Viel schwieriger ist es, einer „Verleihfirma“ nachzuweisen, dass sie eigentlich als Strohmännchen für einen einzelnen Arbeitgeber agiert. Das wäre laut Gesetz nämlich keine unternehmerische Leiharbeitstätigkeit mehr und somit verboten.

Claudia Piuntek

Die Leiharbeiter beim Weser-Kurier sind dank Studium, Volontariat und/oder langjähriger Berufserfahrung gut ausgebildet. „Ich glaube nicht, dass die Qualität der Zeitung zurzeit darunter leidet“, sagt der Leiharbeiter. Sollte es aber langfristig immer mehr Leiharbeiter geben, könnte sich das ändern. „Wer ist denn langfristig schon bereit, diesen Job für 2000 Euro zu machen? Ein Wirtschaftsredakteur oder Feuilletonchef braucht zum Beispiel eine sehr spezielle Kompetenz. Und es ist schon die Frage, ob man die für eine solche

Summe bekommt.“ **Noch profitiere die Bretag von der Branchensituation, eine Leiharbeitsstelle sei besser als keine.** Selbst die Verlagsleitung habe aber schon zugegeben, dass die Diskrepanz in der Bezahlung groß sei und dass es langfristig schwierig werde, gute Leute zu bekommen.

Nina Svensson



Klaro Safaro

– die Nachrichtenseite,
die Kindern die Welt erklärt

Klaro ist ein kleines Schwein, das die Welt entdeckt. Sein Freund heißt Safaro und ist eine schlaue Giraffe. Klaro und Safaro sind ein ideales Team, um Kindern die Welt zu erklären. Und das tun sie auf der gleichnamigen Kinder-nachrichtenseite, die Dr. Judith Roth entwickelt hat. Die 30-jährige Journalistin lebt in Bremen und wagt mit einer Agentur für Kindermedien den Schritt in die Selbstständigkeit. „Klaro Safaro“ ist ihr erstes Projekt, eine von ihr fertig produzierte Seite, die sie Zeitungsverlagen in ganz Deutschland verkaufen will.

Roth ist überzeugt, dass sie damit eine Nische füllt. „Viele Tageszeitungen haben eine Kinderseite mit Lese-geschichten, Comics oder Rätseln, aber Nachrichten für Kinder werden wenig angeboten“, sagt die promovierte Kommunikationswissenschaftlerin. Beim Fachtag „Kinder und Zeitung“ des Bundesverbandes Deutscher Zeitungsverleger (BDZV) im Februar in Berlin sei deutlich geworden, dass Kinder bereits im Grundschulalter eine ausreichende Lesekompetenz für Zeitungen hätten, die über reine Lese-geschichten weit hinausgehe. Kinder wollen aus der Zeitung lernen – allerdings nur, wenn die Nachrichten für sie speziell aufbereitet und verständlich geschrieben sind, so die Erfahrung von Roth, die für das Projekt selbst mit Kindern arbeitet.

„Klaro Safaro“ bietet genau das – die Seite ist für Kinder gemacht. Ein-mal pro Woche geht es um aktuelle Themen wie zum Beispiel Politik, Wirtschaft, Sport oder Wissenschaft. Es gibt längere Nachrichtentexte und kurze Erklärstücke, alles bunt und in Farbe, und immer sind Klaro und Safaro mit dabei. So lernt das kleine Schwein Klaro gemeinsam mit den jungen Lesern, wie ein Kanzler gewählt wird oder warum sich Israelis und Palästinenser streiten. Zudem gibt es auf jeder Seite ein Zeitungs-ABC, um Kinder mit der Zeitung vertraut zu machen: Was macht ein Chefredakteur? Was ist ein Ressort? Fragen, deren Antworten Judith Roth so schreibt, dass ihre Zielgruppe zwischen acht und zwölf

Jahren sie nicht nur versteht, sondern auch gerne liest.

In den vergangenen Monaten hat Roth einige Seiten produziert und mehr als 50 Schüler zu „Klaro Safaro“ befragt. 98 Prozent sagten nach dem Lesen, dass sie alle Texte verstanden hätten. Sie mochten auch das Schwein und die Giraffe. Die Kinder forderten sogar, Texte nicht zu kurz zu schreiben. Sie wollen sich informieren. Damit haben sie Roth motiviert, sich mit ihrer Agentur für Kindermedien selbstständig zu machen. Sie hat zudem untersucht, wie viele der 345 lokalen und regionalen Tageszeitungen überhaupt eine Kinderseite haben. Sie hat 89 recherchiert, davon bietet der Großteil Seiten mit Rätseln, Lese-geschichten und von Kindern gemalten Bildern.

Roth sieht „Klaro Safaro“ als Ergän-zung zu den bisherigen Kinderseiten. Sie bietet die Seite komplett fertig gestaltet an, so dass die Verlage keine Arbeit mehr damit haben.

Ein weiteres Verkaufsargument ist die Bindung junger Leser an die Zeitung: „Es gibt Erkenntnisse in der Hirnforschung, dass sich das zeitliche Fenster zum Lesenlernen im Alter zwischen 13 und 15 Jahren schließt“, sagt Roth. „Mit Klaro Safaro haben die Zeitungen große Chancen, Kinder



frühzeitig an ihr Blatt zu binden.“ Roth hat ihre Unternehmensgründung mit Unterstützung des Bremer Förderprogramms BRUT vorbereitet, das von der Bremer Investitions-Gesellschaft betreut wird. Zurzeit läuft die Akquise. Sollten sich ausreichend Verlage für das Projekt interessieren, werden Klaro und Safaro Ende des Sommers erstmals zusammen mit jungen Lesern die Welt entdecken.

Nina Svensson



Layout oben: Anita Müller | Illustrationen: Heino van Helcht

Tagung besser online: Orientierung statt Bullshit-Bingo

Blogs, Podcasting, Social Software, Wikis oder Citizen Journalism – das sind nur einige Buzzwords, über die derzeit Online-Journalisten diskutieren. Doch nicht selten verbirgt sich hinter diesen Schlagworten heiße Luft – dann ist eher vom Buzzword- oder Bullshit-Bingo die Rede. Daher bedarf es einer seriösen Analyse: Was passiert mit den „alten“ Medien? Wie verändert sich die Arbeit von Redakteuren und freien Journalisten, und was kommt letztlich dabei raus – Fastfood oder Vollwertkost? So lautete auch das Motto der zweiten Besser Online-Tagung, die vom Verein Berliner Journalisten, vom Brandenburger Journalisten-Verband und vom DJV-Fachausschuss Online-Journalismus veranstaltet wurde. Ende Mai trafen sich rund 170 Journalisten in Berlin, um über diese Fragen zu diskutieren.

Am Vortag des Treffens besuchten einige Teilnehmer Berliner Online-Redaktionen. Das Spektrum reichte von der durch Spenden finanzierten Einmann-Redaktion „Mut gegen rechte Gewalt“ bis zum gut ausgestatteten Hauptstadtbüro von Spiegel Online am Brandenburger Tor. Nicht überall herrscht freilich Sonnenschein, bei

einer Rundfunkanstalt hatten die Besucher den Eindruck, dass die Onliner dort immer noch ein Mauerblümchendasein fristen.

Positive Signale verkündete am zweiten Tag in der Eröffnungsdiskussion Netzzeitungs-Chef Michael Maier: „Das Internet zieht wieder an.“ Eher skeptisch äußerte sich der Blogger und Journalist Don Alphonso: „Die Bindung an Medien nimmt tendenziell ab. Die Gatekeeper-Position der Journalisten ist am Schwinden.“ In acht Workshops informierten sich die Teilnehmer über die eingangs genannten Schlagworte und diskutierten mit Anwendern und Medienmachern darüber. Zudem gab es kurze Foren zu Themen wie Barrierefreiheit, sicheres Arbeiten im Netz und Publishing Tools. Außerdem wurden Projekte der Initiative Nachrichtenaufklärung und der Netzzeitung vorgestellt. Für die meisten Teilnehmer lohnte sich die Veranstaltung: „Ich nehme sehr viel Anregungen und Ideen mit“, so eine Bremer Journalistin.

Thomas Mrazek

Weitere Infos im Internet:
www.besser-online.info



ANDREAS K. BITTNER, Vorsitzender Bundesfachausschuss Onlinejournalismus, moderiert das Auftaktpodium „Fast Food oder Vollwertkost“. Rechts von ihm JULIUS ENDERT - handelsblatt.com

Autor und Mit-Organisator THOMAS MRAZEK (vom Bayerischen JV) rechts, erörtert mit FIETE STEGERS, tageschau.de, den Alltag des Onlinejournalisten.



Standort Norderstedt in der Kritik

Fusion der Landesmedienanstalten Hamburg und Schleswig-Holstein umstritten

Wenn doch alles so einfach wäre, wie abstrakt über einen Nordstaat zu diskutieren oder konkret die statistischen Landesämter zusammenzulegen... Die beschlossene Fusion der unabhängigen Landesanstalt für Rundfunk und neue Medien in Kiel (ULR) und der Hamburgischen Anstalt für neue Medien (HAM) führt zu Ärger und Frust.

Fest steht: die Fusion kommt, per Staatsvertrag. Was darin steht, bestätigte der Hamburger Senatssprecher Mohaupt ganz fröhlich und unverkrampft – und verfrüht, wie die Kieler

Staatskanzlei Ende Mai mäkelte, die die zentralen Punkte erst mal nicht bestätigen mochte. Denn dass die schöne Stadt Norderstedt in der so genannten Metropolregion Hamburg neuer Standort für die fusionierte Anstalt sein soll, das dürfte eher den Hamburger Interessen geschuldet sein als den den der Kieler Regierung. Zumal schon die gemeinsame Filmförderung direkt in Hamburg angesiedelt wird.

Ärger in Kiel ist also vorprogrammiert. Die schleswig-holsteinischen Medienpolitiker fürchten, die Interessen des

Landes würden nicht mehr gewahrt, der Medienstandort, ohnehin mit wenig Glanz ausgestattet, geriete weiter ins Abseits. Wenig attraktiv auch die für die Aufsichtsbehörde übrig bleibenden Tätigkeitsfelder: die privaten Radiosender beider Länder lizenzieren und kontrollieren, Beschwerden über das TV-Programm einsammeln. Beides Bereiche, die in den vergangenen Jahren wenig populär waren und auch wenig publik wurden. Hinter vorgehaltener Hand wird ohnehin die Frage gestellt, ob man so eine Medienbehörde überhaupt braucht. Oder wozu ein Medienrat der ULR eigentlich nötig ist. Und die größte Frage von allen ist, ob die fusionierte Medienanstalt im Konzert der großen Standorte wie Berlin, München oder Köln eine Rolle spielen kann – von der „Metropole“ Norderstedt aus... *Mechthild Mäsker*

Albrecht Nürnberger - 65 Jahre

Edelstein gefunden

„Suche nach den Edelsteinen“ titelte der „Journalist“ 1999 über Albrecht Nürnberger. Damals gab der dpa-Chef-Dokumentar Tipps für den Umgang mit Archivmaterial. Unser Material über ihn, seine Mitgliedsakte, ist ausgesprochen dünn, es gab also wenig Probleme mit ihm:

Geboren 1941 in Goslar, volontiert der Volkswirtschafts-Student in den Ferien bei dpa (1966-69), um direkt als Redakteur übernommen zu werden. Als Leiter der dpa-Dokumentation und verantwortlicher Redakteur für die Hintergrund- und Dokumentationsdienste (1974-1999), beriet er nebenbei Verlage, Behörden, Softwarehäuser sowie ausländische Agenturen und lehrte bis 2003 u.a. als Dozent an der Akademie für Publizistik. 2000 nutzt er die „Freisetzung“ und macht sich als Medienberater selbstständig. 1993 veröffentlicht er ein „Handbuch für Journalisten und Dokumentaristen“, engagiert sich in Sachen Rechtsschreibreform und (manchmal unge-

hört) in Sachen DJV-Bildportal und als Bundesdelegierter. Im Mai feierte er mit Austern, Hummern und etwa 60 Familienmitgliedern und Freunden in Hollenstedt seinen 65. Geburtstag. Ohne kariertes Hemd, sondern im dunklen Anzug, nicht auf die Zeittube drängend, sondern unterhaltsam mit Worten jonglierend, stellte er seine Gäste vor! Der Vater von drei Töchtern - zwei davon sind Journalistinnen - hat zudem drei Enkel. Mit seiner Partnerin zieht der Handicap-26-Mann aus Buxtehude gern im Wohnmobil durch Neuseeland und Australien. Zu seinem 65. wechselte er aus dem Vorstand in den Beirat und ich hoffe, dass er uns auch in den kommenden Jahren - mindestens bis zu seinem 40. DJV-Jubiläum - erhalten bleibt, damit ich ihn mit der Goldenen Ehrennadel pieksen kann. Denn in den letzten zwei Jahren als mein Stellvertreter habe ich in ihm als Coach einen wahren Edelstein gefunden.

Marina Friedt



ALBRECHT NÜRNBERGER - 65 und kein bisschen leise, und weise!

Nachruf

Trauer um Werner Neumann

Ein Vollblut-Journalist von altem Schrot und Korn ist tot: Der Reinfelder Werner Neumann, 43 Dienstjahre Redakteur und Ressortleiter bei den Lübecker Nachrichten, verstarb nach langer Krankheit im Alter von 82 Jahren. Bis wenige Monate vor seinem Tod hielt ihn selbst seine schwere Erkrankung nicht ab, noch die eine oder andere Meldung in „seiner“ Stormarn-Ausgabe zu heben. Zu ausgeprägt waren Verbundenheit und Engagement für seine Wahlheimat Reinfeld, die ihn dafür bereits 1981 zum „Verdienten Bürger“ ernannte.

Für die beruflichen Belange seiner Kollegen setzte er sich aktiv im DJV ein. Schon 1949 trat der Reinfelder dem Landesverband Schleswig-Holstein - damals noch „Verband der schleswig-holsteinischen Presse“ - bei. Von 1969 bis 1990 war er Mitglied des geschäftsführenden SHJV-Vorstandes, zwei Jahrzehnte gehörte er dem DJV-Bundesfachausschuss „Tageszeitungen“ an, war Mitglied der Kommission „Neue Technik“, Vorsit-

zender der Bezirksgruppe Ost und Delegierter des DJV-Verbandstages. Mehr als ein Viertel Jahrhundert stritt Werner Neumann auf Bundes- und auf Landesebene engagiert für das Berufsbild des Journalisten, die Förderung des journalistischen Nachwuchses und die Qualität im Journalismus.

Die Teilnahme an den Feierlichkeiten zum 50. Jubiläum des DJV in Bonn 1998 bedeutete Werner Neumann eine Herzensangelegenheit. In einer Zeit, in der es immer schwieriger wird, Mitstreiter zu finden, die sich für „unsere“ Sache engagieren, ist sein Beispiel auch heute noch Ansporn und Vorbild. Wir werden ihn nicht vergessen.

Bernd Nursey



WERNER NEUMANN - unvergessenes Vorbild

❖ Feature-Preis „Bremer hörkino“

Erstmals haben Beate Hoffmann und Charly Kowalczyk vom Bremer Medienbüro den Feature-Preis „Bremer hörkino“ ausgeschrieben. Für die mit 1000 Euro dotierte Auszeichnung können sich Journalisten aus dem Land Bremen bewerben, die im Jahr 2006 ein Feature produzieren oder produziert haben, das im öffentlich-rechtlichen Hörfunk gesendet wird. Verliehen wird der Preis im Rahmen der

Kulturreihe „hörkino“ am 4. April 2007 mit einer Laudatio der Jury. Die Jurymitglieder sind Annette Hillebrand, Direktorin der Akademie für Publizistik in Hamburg, Lore Kleinert, Leiterin der Kulturabteilung von Radio Bremen und Cordt Schnibben, Leiter des Ressorts Gesellschaft/Reportagen des SPIEGEL. Kontakt und weitere Informationen: Beate Hoffmann, Telefon 0421 – 34 31 70, Mail: bmbhoffmann@aol.com

Nina Svensson

Intern

❖ Unterm Hammer: Heuss-Foto im Kuhstall

Das gibt's nur einmal, das kommt nicht wieder: Unter diesem Motto hat Bremens Finanzsenator Dr. Ulrich Nußbaum Anfang Mai im Bremer Presse-Club Raritäten zugunsten des Bildungs- und Sozialfonds Bremer Journalistinnen und Journalisten versteigert. Am Vorabend zum „Internationalen Tag der Pressefreiheit“ kamen durch die Aktion gut 2000 Euro für Kollegen zusammen, die durch Schicksalsschläge in Not geraten sind. Unter den Hammer kamen „Devotionalien“ aus Redaktionen wie historische Schnappschüsse bekannter Bremer Pressefotografen. Darunter waren ein Foto mit Theodor Heuss und Wilhelm Kaisen im Kuhstall, die Jubiläums-„Isabella“ bei Borgward und Elvis Presley bei seiner Ankunft in Bremerhaven. Radio Bremen spendete

einen Besuch am Tatort-Set, die Autorin Truxi Knierim eine private Lesung und Krimi-Macher Jürgen Alberts seinen Hut.

Zuvor unterhielt sich Radio-Bremen-Journalist Theo Schlüter mit dem langjährigen ARD-Korrespondenten für Asien, Jürgen Bertram, über Einschaltquoten und Qualität im öffentlich-rechtlichen Fernsehen. Darum und um den Einfluss der Politik auf Sender und journalistische Arbeit geht es in Bertrams Buch, das kürzlich im Fischer Taschenbuch Verlag unter dem Titel „Mattscheibe - das Ende der Fernsehkultur“ erschienen ist. Eine der zentralen Aussagen von Jürgen Bertram: Die ARD-Rundfunkräte sollten besser ohne Vertreter politischer Parteien besetzt werden. *Dieter Sell*



Finanzsenator DR. ULRICH NUSSBAUM und ROLF SAUERBIEL (li., Ex-Vorsitzender des Bremer Presse-Clubs) mit Raritäten, die zugunsten des Bildungs- und Sozialfonds Bremer Journalisten versteigert wurden: ein Hut von Krimi-Autor Alberts, ein Werder-Trikot mit Unterschriften der Mannschaft, ein historisches Foto mit Heuss und Kaisen im Kuhstall ...

❖ Seminar Internet-Recherche Google & Co. im Visier

Wie funktionieren Suchmaschinen? Wie kann ich mit ihrer Hilfe gezielt das finden, was ich suche? Wie bewerte ich die Ergebnisse?

Den Antworten auf diese Fragen kamen die Teilnehmer des Internet-Recherche-Seminars Ende April im Medienzentrum im Bremer Stadtteil Walle ein Stück weit näher. Zwölf Kol-

legen und Kollegen erfuhren hier anhand von praktischen Beispielen einen Abend lang von Referent Andreas Bäuml, wie sich eine Recherche im Internet am besten angehen lässt, und dass es neben der Suchmaschine Google noch eine Menge mehr Quellen gibt, auf die sich zurückgreifen lässt. Die Teilnehmer nahmen manchen Tipp

und manchen Link mit – und kamen aufgrund der zahlreichen Nachfragen nicht mehr dazu, sich mit dem eigentlich auch geplanten Thema „Spam“ zu beschäftigen. Das wurde vertagt. Aufgrund der guten Resonanz auf das Kurz-Seminar wurde eine Neuauflage im Herbst ins Auge gefasst.

Regine Suling

❖ Filmpremiere und Talk zum Auftakt von „Journalisten 21“

Dem Nachwuchs widmete der DJV Hamburg seine Auftaktveranstaltung zur bundesweiten Kampagne „Journalisten 21“, an der auch der Bundesvorsitzende Michael Konken teilnahm. Der Abend begann mit der Premiere des Impulsfilms „Journalismus“ von Kolja Hook und Malte Voß. Die Tide-Volontäre/Praktikanten interviewten für dieses fünfminütige Werk Medienschaffende in Hamburg zu den Entwicklungen im Beruf. Darunter Kai Dieckmann, Kuno Haberbusch, Menso Heyl, Giovanni di Lorenzo, Thomas Osterkorn, Professor Siegfried Weischenberg sowie Absolventen der Akademie für Publizistik (AfP) und der Hamburg Media School (HMS). Dafür ernteten die jungen Filmer viel Applaus von den rund 60 Anwesenden im Cinemaxx. In der weiteren Talk-Runde zum Thema „Volontäre: angefeuert oder verheizt“ diskutierten auf dem Podium Annette Hillebrandt (Leiterin AfP), Thomas Osterkorn (Stern-Chefredakteur) Otfried Krüer-Bürgermann (Leiter Aus- und Fortbildung NDR), Barbara Hardinghaus (Spiegel-Redakteurin), Eva-Maria Schnurr (Journalistenverbund Plan 17) und Sven Wehde (Volontär Lübecker Nachrichten). Nach zwei Stunden lebendiger Debatte war man sich in einem Punkt einig: Volontäre arbeiten hart und wollen das auch. Verheizt werden sie nur, wenn man ihnen kein Handwerkszeug, keine ethischen Grundlagen und kein Feedback mitgibt. Hier sei der DJV gefordert. Am Schluss stellte Moderatorin Marina Friedt die Frage im Stil der WDR-Sendung „Zimmer frei“ auch dem Publikum: Die grüne Karte sollte hochhalten, wer findet, dass Volontäre „angefeuert“ werden, rot stand für „verheizt“. Im Saal und auf dem Podium sah man mehrheitlich grün.

Statements und Fotos unter: www.djv-hamburg.de

Nicole Fey

THOMAS OSTERKORN, Chefredakteur des „Stern“: „Es ist nicht wichtig, ob man ausgebeutet wird oder nicht, das wird man auf jeden Fall, und das will man auch. Wichtig ist, dass man dabei geführt wird.“

MICHAEL KONKEN, Bundesvorsitzender des DJV: „Wenn ein Arbeitgeber keine Ethik mehr vermittelt, Druck ausübt und keine Zeit für intensive Betreuung hat, dann geht man verantwortungslos mit den jungen Menschen um.“

Die Leiterin der Akademie für Publizistik, ANNETTE HILLEBRANDT, gibt den Volontären nicht nur das journalistische Handwerkszeug mit. Sie stellt fest: „Immer weniger Volontäre kennen ihre Rechte.“

BARBARA HARDINGHAUS war mit Ihrem Volontariat beim Hamburger Abendblatt zufrieden. Sie fände es schade, wenn die Ausbildung im Axel-Springer-Verlag (durch die neue Medien-Akademie, Anmerkung der Redaktion) zu einem „Zukunftslabor“ würde.



❖ Einladung zur Sommer - Mitgliederversammlung

Mittwoch, 23. August 2006 um 19 Uhr, im Maritim-Hotel Reichshof

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
wir laden Sie herzlich zu unserer Sommer-Mitgliederversammlung ein am Mittwoch, 23. August 2006, 19 Uhr, im Maritim-Hotel Reichshof, Kirchenallee 32-34, 20099 Hamburg.

Im Mittelpunkt stehen die Ehrung langjähriger Mitglieder und die Debatte über die Hamburger Positionen für den Bundesverbandstag des DJV im November.

Ihre Anträge für die Mitgliederversammlung müssen nach unserer Satzung bis spätestens 14 Tage vor der Versammlung schriftlich und begründet in der Geschäftsstelle eingegangen sein.

Die Leiterinnen und Leiter der Arbeitskreise des DJV-Hamburg stehen Ihnen bereits ab 18 Uhr für Gespräche zur Verfügung.

Als Tagesordnung schlagen wir vor:

Top 1: Eröffnung, Begrüßung, Wahl des Tagungspräsidiums

Top 2: Ehrungen / Gesprächsrunde mit den Jubilaren

Top 3: Informationen zum Thema Urheberrecht

Top 4: Anträge 1. zum Bundesverbandstag
2. an den Landesverband

Top 5: Nachwahl von Ersatzdelegierten

Top 6: Verschiedenes

Wir freuen uns auf Ihr Kommen und eine angeregte Diskussion

Mit besten kollegialen Grüßen

Marina Friedt
(Vorsitzende)

Stefan Endter
(Geschäftsführer)

❖ Kommunikation, Transparenz und Lebendigkeit

Der phänomenale Ausblick auf Hafen und Michel von der achten Etage des Hotel Hafen Hamburg belohnte dafür, dass es bei der Mitgliederversammlung, mit den Wahlen von Vorstand und Beirat und der Bundes-Delegierten, elf Tagesordnungspunkte zu bearbeiten gab. Vor zwei Jahren angetreten, den DJV mit Kommunikation, Transparenz und Lebendigkeit zu präsentieren, sei man insgesamt gut aufgestellt in Hamburg, resümierte die Vorsitzende in ihrem Bericht. Mit Betriebsvertretungen, Info-Veranstaltungen (zum Thema Arbeitslosenversicherung für Freie oder Rente) und Talkrunden (z.B. Pressesprecher) sei es immer wieder gelungen, auf den Puls der Medien zu reagieren. Aus aktuellem Anlass beschloss die Mitgliederversammlung eine Resolution an den Senat der Hansestadt, in dem sie die rechtswidrige Überprüfung von Journalisten im Akkreditierungsverfahren zur Fußball-WM kritisierte. Zur Urheberrechtsnovelle der bevorstehenden VG-Wort-Gefechte wurde ein Antrag auf den Weg gebracht und die, infolge der Berlin/Brandenburg-Debatte notwendigen, Satzung ändernden Anträge, sowie die Schiedsabrede beschlossen.

In seinem Grußwort und der späteren Debatte zum DJV-Schwerpunktthema „Journalisten21“ lobte der Bundesvorsitzende Michael Konken das Hamburger Engagement, auch im Hinblick auf die NDR-Tarifverträge zusammen mit den anderen NDR-Nordländern. Zuvor hatte die Mitgliederversammlung die freie Journalistin Marina Friedt als Vorsitzende für weitere zwei Jahre im Amt bestätigt. Neuer 2. Vorsitzender wurde der Zeitschriftenredakteur Peter Jebesen, frisch gewählter Betriebsrat bei Axel Springer. Schatzmeister bleibt der freie Journalist Jürgen Lahmann. Dem

Vorstand gehören darüber hinaus die Redakteurin Monika Kabay (und neu gewählte Gesamtbetriebsratsvorsitzende Axel Springer), die freie Journalistin Inge Dose-Krohn, der Morgenpost-Redakteur Heinrich Klaffs und der ehemalige Abendblatt-Redakteur Werner Lüchow an. Auf zwei weitere Jahre!

Marina Friedt

Die Wahlergebnisse im Internet unter
www.djv-hamburg.de



Der neue Vorstand stellt sich vor, v.l.n.r.:
JÜRGEN LAHMANN (Schatzmeister), MONIKA M. KABAY (Beisitzerin), WERNER LÜCHOW (Beisitzer), MARINA FRIEDT (Vorsitzende), hinter ihr DJV-Bundesvorsitzender MICHAEL KONKEN, INGE DOSE-KROHN (Beisitzerin), HEINER KLAFFS (Beisitzer), PETER JEBSEN (2. Vorsitzender).

„Ein Zeitungsverlag ist keine Würstchenfabrik“

Landtagsdebatte zur Entwicklung der Printmedien in Schleswig-Holstein

Stellt Euch vor, die Politik diskutiert über Medien – und keiner berichtet darüber. „Der geschickte Journalist hat eine Waffe – das Totschweigen.“ Mit diesem Tucholsky-Zitat ließ Innenminister Ralf Stegner, SPD, durchblicken, was das Problem der Debatte über Printmedien sein würde. Dass nämlich die Printmedien im Land darüber kaum berichten werden. Was zwar auch mit der am gleichen Tag stattfindenden Diäten-Entscheidung zu tun hatte, uns aber dennoch nicht wundert – schließlich sind wir uns selbst nie eine Lobby. Oder?

Der Bericht der schwarz-roten Landesregierung war da allerdings keine Hilfe: 53 Seiten, größtenteils Stellungnahmen von DJV, ver.di, IHK u.a., gerade mal 10 Seiten Eigenleistung der Regierung – und darin keine einzige Bewertung der dargestellten Daten und Zahlen. Gleich zu Anfang bekennt die Regierung, keine eigenen Erkenntnisse zu haben und auch gar nicht zu wollen, um die Unabhängigkeit der Presse nicht zu gefährden. „Gähnende Leere“ und „geistige Armut“ diagnostizierte FDP-Fraktionschef Wolfgang Kubicki scharfzüngig. Die SPD verglich den Bericht ihres Parteifreunds Stegner zu dessen Nachteil mit dem

220-Seiten starken Bericht zu Printmedien in NRW (2004), und die CDU attestierte der Regierung eine gewisse Hilflosigkeit. Keine guten Voraussetzungen für eine substantielle Debatte – die dann aber doch überraschend fundierte Wortbeiträge lieferte.

Einig waren sich alle fünf Fraktionen in mehreren Dingen: 1. Medien haben eine besondere gesellschaftliche Verantwortung. 2. Die wirtschaftlichen Zwänge haben unerfreuliche Konsequenzen gezeigt. 3. Der Medienmarkt in Schleswig-Holstein ist sauber in regionale Monopole aufgeteilt. Diese Einsicht hinderte freilich CDU-Fraktionschef Johann Wadepuhl nicht, festzustellen, es handle sich um eine „bedauerliche, aber keineswegs alarmierende Entwicklung. Weder Exekutive noch Legislative sind berufen, eingreifend tätig zu werden.“ Das sieht sein Koalitionspartner anders. Peter Eichstätt, medienpolitischer Sprecher der SPD, betonte die gesellschaftliche Verantwortung der Medien: „Ein Zeitungsverlag ist keine Würstchenfabrik.“ Oder vielleicht doch? Beispiel Outsourcing: Der Schleswig-Holsteinische Zeitungsverlag hat bekanntlich die Sportredakteure in die Nord Sport GmbH ausgegliedert. Eine problematische Verwicklung von Nachricht und Werbung, befanden auch die Fraktionen. Selbst die CDU machte einen „Zielkonflikt“ für die journalis-

tische Arbeit aus, „wenn Verlage mit Tochterfirmen gleichzeitig als Eventagenturen arbeiten, Veranstaltungen organisieren, vermarkten und darüber berichten.“

Innenminister Stegner ließ seine persönliche Einstellung durchblicken: „Die Deutung, dass mit diesem Prozess eine qualitative Verbesserung der professionellen Standards in der Berichterstattung einhergegangen sei, habe ich allerdings nirgendwo finden können; weder durch Selbstbeobachtung (...) noch unter Zuhilfenahme der wissenschaftlichen Publizistik.“

Die Grünen wollen an das „Tabu-Thema Innere Pressefreiheit“ ran und die SPD stellt sich eine umfangreichere Ausschuss-Anhörung zum Thema vor (wie in Mecklenburg-Vorpommern). Die FDP verlangt eine klare politische Botschaft der Regierung, wie sie mit der Entwicklung in den Printmedien umzugehen gedenkt. Und der SSW schließlich, Partei der dänischen Minderheit, hält einen Fonds zur Unterstützung von Zeitungen (ver.di-Vorschlag) oder eine Genossenschaft (taz-Modell) für nachdenkenswert. Zeit zum Nachdenken haben sich die Fraktionen gegeben: Der Regierungsbericht und die Situation in den Medien sollen im Innen- und Rechtsausschuss intensiv diskutiert werden. Ergebnis offen. *Mechthild Mäsker*

Wohin steuern Schleswig-Holsteins Printmedien? Landtag debattiert über Medienpolitik



Foto: Mechthild Mäsker

Journalismus **zwischen Tapa und Siesta**

Andreas Klinger arbeitet seit 1994 als freier Journalist in Spanien

Über den Tellerrand zu schauen, in eine neue Kultur abzutauchen und den eigenen Beruf unter ungewohnten Gegebenheiten auszuüben: Dies alles sind Gründe, ins Ausland zu gehen. Manchmal kommt noch ein weiteres Motiv hinzu: die Liebe. So war es auch bei Andreas Klinger. „Meine spanische Lebensgefährtin machte es für mich verlockender, mich als Auslandskorrespondent auf der Iberischen Halbinsel zu versuchen als weiter beim Weser-Kurier in Bremen als Politikredakteur zu arbeiten.“

Seit 1994 lebt er nun in Spanien und arbeitet als freier Journalist. „Ich bin für TV, Radio und Printmedien tätig.“ Dabei ist Klinger mit dem klassischen Bauchladen unterwegs: „Der umfasst Zeitschriften von der Bunten bis zum Player, Tageszeitungen von Welt bis Bild, Radiosender wie BBC-Sachsen oder die Deutsche Welle und Fernsehkanäle von Focus TV bis ZDF.“ Seine Themenschwerpunkte sind ebenso facettenreich: Die Felder, um die seine Artikel kreisen, heißen Politik, Wirtschaft und Buntes. „Ich mache aber auch Sport-, Reise- und Klatschgeschichten, Auftragsrecherchen und Fotobeschaffung.“

Wer all das in Spanien erfolgreich betreiben will, braucht eines auf jeden Fall: perfekte Spanischkenntnisse. Und noch dazu ein Gefühl für die andere Mentalität. „Im Kommunikationsverhalten muss man sich gehörig umstellen. Das beste Beispiel: „Spanier nehmen Kritik immer persönlich, selbst wenn es sich um konstruktive Kritik aus der Familie handelt“, erzählt Klinger. Wie aber sieht der Arbeitsalltag eines Journalisten im Land von Tapas & Co. aus? „Die spanische Lebensart macht vieles unzuverlässiger, aber zugleich auch unkomplizierter. Es ist leichter, Kontakt zu hohen Chargen zu knüpfen. Alle wichtigen Dinge werden prinzipiell bei einem üppigen, langen Essen geregelt.“ Andererseits: „Die Medienbranche hat nicht das angelsächsische Konzept von Überparteilichkeit, sondern ist eine extrem stark parteipolitisch gefärbte Klientelwirtschaft. Vor allem die

Radiosender und Zeitungen betreiben regelrechte Kampagnenberichterstattung.“ Laut Klinger nehmen die Konsumenten ihren Medien das nicht übel: „Sie wollen eben genau die politische Meinung hören oder lesen, für die das jeweilige Medium bekannt ist.“ Warum aber sollte ein Journalist Deutschland den Rücken kehren? „Das Arbeiten im Ausland erweitert gerade für junge Kollegen enorm den journalistischen und den menschlichen Horizont“, sagt der Exil-Bremer. Und betont: „In beruflichen ebenso wie in persönlichen Fragen hat mich das Leben in Spanien sehr viel flexibler gemacht und viele zuvor unverrückbar scheinende Gegebenheiten in ein neues Licht gerückt.“ Auch wenn die journalistische Konkurrenz in Spanien in den vergangenen Jahren deutlich zugenommen hat, kann er das südeuropäische Land nur empfehlen. Warum? „Die Leute sind ausgesprochen freundlich und fröhlich, Essen und Wetter sind exquisit - und Themen gibt das Land immer her.“ *Regine Suling*



ANDREAS KLINGER lebt und arbeitet in Spanien

Medienschule **in der Heimat**



Gute Resonanz auf Kameratraining in Bremen: Presse- und Öffentlichkeitsarbeiter jetzt fit vor der Kamera

DJV Bremen

Zukunftsoffensive der jungen Kollegen

Der Vorstand des Landesverbandes Bremen bekommt Zuwachs: Für nahezu alle vakanten Fachausschuss-Sprecherposten fanden sich junge Kollegen zu einer Kandidatur bereit. Die gut drei Dutzend Mitglieder, die am 29. März zur Mitgliederversammlung im Bremer Presse-Club zusammengekommen waren, wählten Ralf Vorderbrück zum neuen Sprecher Bildjournalisten, den Fachausschuss Freie führt ab sofort Florian Vollmers und um die Anliegen des Fachausschusses Europa kümmert sich Daniel Allnoch. Besonders lobenswert: Für die Fachausschüsse Bild und Freie traten nicht nur die gewählten Sprecher an, sondern weitere Kolleginnen und Kollegen, die gemeinsam im Team agieren wollen. Einzig der Posten für den privaten Rundfunk konnte nicht besetzt werden.

Der Rückblick des Landesvorstandes auf das vergangene Jahr fiel positiv aus: Der Kongress „WissensWerte“ fand bereits zum zweiten Mal erfolgreich mit 420 Teilnehmern statt und bescherte dem Landesverband bundesweit ein gutes Renommee. Zudem tat sich besonders der Fachausschuss Presse- und Öffentlichkeitsarbeit hervor: Sprecherin Maike Lucas lädt die Bremer PR-Leute regelmäßig zur „Speaker's Corner“ und in bremische Unternehmen ein - ein Konzept, das ankommt.

Für das laufende Jahr plant der Landesvorstand im Rahmen der Kampagne „Journalisten 21“, die auf der Versammlung vorgestellt wurde, weitere Veranstaltungen, u.a. mit dem Internationalen Studiengang Fachjournalistik an der Hochschule Bremen. Zudem stehen Internet-Seminare, eine Veranstaltung bei Radio Bremen sowie Angebote für die wachsende Klientel der freien Kolleginnen und Kollegen auf dem Programm. Der Landesvorstand hat sich auch auf die Fahne geschrieben, die Satzung zu überarbeiten und in Kürze den Relaunch der Website zu präsentieren. *Regine Suling*

Weitere Infos im Internet unter www.djv-bremen.de

DJV Schleswig-Holstein

Medienkonzentration, Freie und Vorstandswahl

Quo vadis, KN, sh:z und LN? Das ist ein wiederkehrendes Thema, seit die so genannte Medien- oder Zeitungskrise die Verlage zu unpopulären Maßnahmen bringt – oder zwingt, wie die Verlagsleitungen betonen.

Medienkonzentrationsforscher Horst Röper hat sich den Zeitungsmarkt in Schleswig-Holstein genauer angesehen und kommt zu folgendem Ergebnis: Es gibt eine anhaltende Monopolisierung, die ein Grundübel für Journalisten wie Leser ist, einen Monopolisierungsgrad von 60 Prozent und damit eine Situation, in der die Politik den Verlagen den Markt nicht einfach so überlassen kann. Aber, so Röper, die Politik im Land traut sich da nicht ran, nach dem Motto: „Wer will schon eine schlechte Presse, oder, noch schlimmer, wer will schon gar keine Presse?“ Laut Röper aber hat die Landesregierung gegenüber den Bürgern die Verpflichtung, ein Meinungsmonopol abzuwenden. Es gehe um die Strukturen der Zeitungslandschaft und um einen ordnungsrechtlichen Rahmen, für den die Landesregierung mit verantwortlich sei. Davor dürfe sie sich nicht wegduckern, forderte Röper. Dass sich die Entwicklung auf die Re-

daktionen auswirkt, ist bekannt, und auch, dass sich dabei die Lage der Freien verschärft. Darum will sich der neu gewählte Landesvorstand künftig stärker für die Freien engagieren.

Apropos neuer Vorstand: Michael Frömter, NDR Hörfunkjournalist, wurde von der Mitgliederversammlung zum Vorsitzenden gewählt. Neue Stellvertreterin ist Hilde Osberger von den Kieler Nachrichten. Schatzmeister Alexander Thomasow (NDR) wurde wiedergewählt. Und als neue Beisitzerinnen verstärken Esther Geißlinger (Freie Journalistin) und Liliane Jolitz (Lübecker Nachrichten) den Landesvorstand. *Mechthild Mäsker*

Weitere Infos im Internet unter www.djv-sh.de



v.l.n.r.: ESTHER GEISSLINGER, LILIANE JOLITZ, MICHAEL FRÖMTER, ALEXANDER THOMASOW und HILDE OSBERGER

Freie Journalisten tagen in Kiel

Sich selbst ein guter Chef sein, die Zeit frei einteilen können, in vielen Bereichen fit sein – es hat Vorteile, freiberuflich als Journalist/Journalistin zu arbeiten. Rund die Hälfte aller DJV-Mitglieder in Schleswig-Holstein hat sich selbstständig gemacht. Aber längst nicht alle sind diesen Schritt aus eigenem Antrieb gegangen. Denn es gibt auch die Kehrseite der großen Freiheit: Oft wird die Arbeit schlecht bezahlt, viele Freie sind schlecht abgesichert und können sich daher einen Urlaub oder gar eine Krankheit kaum leisten. Das gilt besonders für Berufsanfänger.

Um freien Journalistinnen und Journalisten oder jungen Kolleginnen und Kollegen, die es werden wollen, Tipps und Tricks rund um die Selbstständigkeit zu geben, lädt der DJV-Schleswig-Holstein zu einem Tag für Freie und Junge ein. Themen sind die erfolgreiche Gründung vom Geschäftsplan bis zur Beantragung von Fördergeldern, die soziale Absicherung von der Krankenkasse bis zur Rente sowie Selbstvermarktung und Kundenakquise.

Der Journalistentag für Freie findet Sonnabend, 26. August, 10 Uhr, in der Industrie- und Handelskammer zu Kiel, Bergstraße 2, statt. Anmeldungen bis zum 18. August in der DJV-Geschäftsstelle unter 0431/95886 oder kontakt@djv-sh.de. *Tanja Nissen/Esther Geißlinger*

Arbeitskreise



DJV-Medientreff im Kehrwieder Varieté

Mitten in der Speicherstadt gibt es ein neues Kultur-Highlight: das Kehrwieder Varieté-Musik-Theater. Auf Einladung der Stage Entertainment veranstaltete der Hamburger Arbeitskreis Junge hier einen Medientreff. Nachdem Deutschlands ältestes Varieté, das ehrwürdige Hansa-Theater mit über 107 Jahren Spielbetrieb, im Dezember 2001 seine Tore geschlossen hat, hat sich am 10. November 2005 wieder ein Varieté-Vorhang in Hamburg gehoben. Rund 20 junge Kolleginnen und Kollegen fanden sich am 25. Mai im neuen Kehrwieder Varieté - direkt neben der großen Modelleisenbahn - ein und wurden von Pressesprecher Samuel Troll durch das Gebäude geführt. Bei Speis und Trank stellte uns Troll die aktuelle Aufführung „Männer und andere Attraktionen“ vor. Nach dem Stück bekamen wir viele Hintergrund-Infos zur neuen Location und einen historischen Abriss des Varieté-Theaters. Mehr Infos: www.stage-entertainment.de *Kai Hoffmann*



Journalisten erlebten „Männer und andere Attraktionen“

Fotos: Kehrwieder Varieté-Musik-Theater (l) | EADS (r)



Im Grindel-Hochhaus

ging es um Magenta und die FIFA

Magenta, die Farbe hat 's gebracht. Weltweit verbinden Menschen mit dieser Farbe Deutschland und die Telekom. Diese lud unter der Leitung von Matthias Schumann zu einem Informationsabend über die aufwändigen Vorbereitungen zur Fußball-Weltmeisterschaft ein. Wir waren zu Gast in den Räumen des Hamburger Business Club im Grindel-Hochhaus, dem unter Denkmalschutz stehenden ersten Hochhaus, welches nach dem Krieg gebaut wurde. Ein Feuerwerk von Daten und Zahlen prasselte dann auf Hamburger APÖ-Mitglieder und den Arbeitskreis „Junge Journalisten“

hernieder. Radsport und die Fußball-Weltmeisterschaft sind Schwerpunkte, in die die Telekom investiert. 100 Millionen Euro kostet die Telekom allein die FIFA-Weltmeisterschaft in der Bundesrepublik Juni 2006. Und man rechnet mit einer „schwarzen Null“. Peanuts? Nach Einschätzung der Telekom liegt der eigentliche Gewinn in den Synergiegeschäften, die sich ergeben werden. Nur die Zukunft zählt, denn die Welt der Kommunikation ist klein geworden, und die Telekom will an der Spitze bleiben. Zum Wohle der Aktionäre? *Dorothea Klupp*

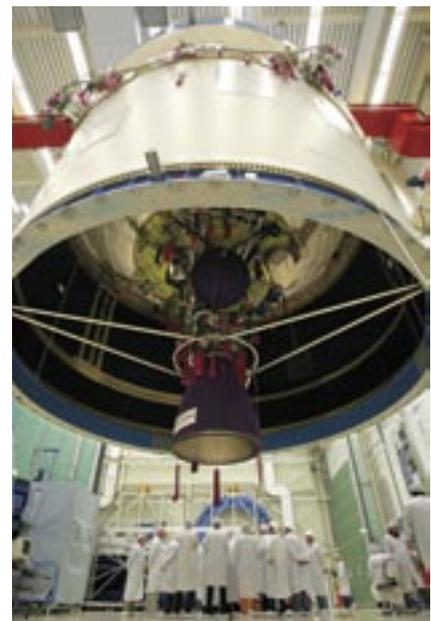


Gleißende Raketenantriebe und brodelnde Vulkane

Dass man in Bremen innerhalb kürzester Zeit eine Reise von den Weiten des Weltalls in die düstere Vergangenheit des frühchristlichen Jahrhunderts unternehmen kann, konnten die Mitglieder des Bremer Fachauschusses für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit in der Veranstaltungsreihe „Speaker's Corner“ hautnah erleben. Bei der Bremer EADS Space Transportation werden seit Anfang der 70er Jahre Raketen-Stufen integriert und hier wurde das Columbus-Modul, Europas Beitrag zur Internationalen Raumstation, gebaut. Während ihres Besuchs hatten die Speaker's Corner-Teilnehmer unter Führung der EADS-Pressesprecher Kerstin Leung und Matthias Hill eine der letzten Chancen, Columbus noch einmal aus nächster Nähe zu sehen. Ende Mai wurde das Modul nach Cap Kennedy in Florida transportiert, wo es für den Start ins All vorbereitet wird.

Eine Zeitreise gab es für die FA-Mitglieder nur wenige Wochen später. Es ist der 25. August im Jahr 79 n.Chr.: Der Vesuv bricht aus und verschüttet die Städte Pompeji und Herculaneum. Fast zweitausend Jahre später wurde erstmals eine Ausstellung über den kleinen Nachbarort Pompejis außerhalb Italiens gezeigt. Vom 28. Januar bis 21. Mai 2006 präsentierte das Bremer Focke-Museum „Die letzten Stunden von Herculaneum“.

Auf Einladung des Focke-Museums und seiner Pressesprecherin Mareike Ballerstedt fand die sechste Speaker's Corner Anfang Mai im Bremer Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte statt. Nach einer kurzen Einführung durch den Direktor, Professor Jörn Christiansen, bekamen die Teilnehmer eine exklusive Führung durch die Ausstellung. *Maike Lucas*



FA-Mitglieder traten Zeitreise an



Bild-Journalisten bei Airbus

Airbus in Finkenwerder hatte eingeladen und 17 Mitglieder des Hamburger AK Bild-Journalisten nutzten die Gelegenheit zum Foto-Shooting auf der Luftwerft. Mehrere Sahnestückchen wurden präsentiert: die verschiedenen Stationen der Montage des „kleinen“ Airbus und die Fertigung von Rumpfsegmenten des Großraumflugzeugs A 380. Unter den neidischen Blicken der normalen Besucher - von Pressesprecher Tore Prang als Industrietouristen bezeichnet - konnten sich die Fotografen überall ihre Blickwinkel selbst bestimmen und sich

frei in den Fertigungshallen bewegen. Besonders eindrucksvoll wirkten dabei die riesigen Rumpfsegmente des neuesten Mitglieds der Airbus-Familie, des A 380, die in Hamburg gefertigt werden.

Zum Ende des zweistündigen Besuchs ließ Airbus das größte Transportflugzeug der Welt, den Beluga, einschweben und, besonders eindrucksvoll, auf nasser Rollbahn landen.

AK-Leiter Nils Bahnsen zeigte sich wie alle Teilnehmer sehr zufrieden. Schließlich hatte er drei Jahre lang an diesem Termin gearbeitet!

Albrecht Nürnberger

Kollege ALBRECHT NÜRNBERGER bestaunt ein Teilstück des Airbus A 380



Fotos: Jens Petersen (u) | Maïke Lucas (o)



Visuelle PR – Pressebilder wirksam einsetzen

Nicht oft geben Experten gern ihre Erfahrungen und Tricks weiter. Ganz anders Thomas Wagensonner und Frank Schleicher von news aktuell. Tipps für gute PR-Bilder gab's hier gratis für Mitglieder aus den Arbeitskreisen APÖ, Junge Journalistinnen und Journalisten sowie Bildjournalisten.

Völlig überlaufen schien die Veranstaltung. Bis zum Anmeldeschluss hatten sich über 50 Kolleginnen und Kollegen angemeldet. Die Organisatorin des Abends, Ingrid Hilbrink, sendete daher sogar eine zweite E-Mail und bat um Absagen, wenn jemand nicht konnte – zum Wohle der auf der Warteliste stehenden.



Am Donnerstag, 23. März 2006, startete der Themenabend in den Räumen am Mittelweg. Zuvor kamen auch die Gaumenfreuden mit Thai-Fingerfood vom dpa-Koch nicht zu kurz.

Gegen 19.30 Uhr jedoch gab es dann jede Menge Informationen. Schnell stellte Referent Frank Schleicher klar: „Menschen sind Augentiere! Gute Fotos müssen daher Aufmerksamkeit und Emotionen vermitteln.“

Dem 90-minütigen Vortrag, in dem gute und schlechte Foto-Beispiele vorgestellt wurden, schloss sich eine rege Diskussion an. Als wichtigste Statements bleiben wohl festzuhalten:

„Ein gutes Bild macht man nicht nebenbei“ und „Ein guter Pressefotograf kann auch ein guter PR-Fotograf sein.“ Für uns Teilnehmer war klar: Der Abend hatte einen hohen Nutzwert. Pech für die, die trotz Anmeldung nicht erschienen waren. Trotz der Einladung von news aktuell ist der Abend nicht als Eigenwerbung verkommen. Dies ist deutlich und beachtlich hervorzuheben und macht Lust auf mehr ...

Florian Büh

Themenabend bei news aktuell am Mittelweg



EADS SPACE Deutschland

Dr. Mathias Spude
Direktor Kommunikation
EADS SPACE Deutschland
Tel: 0421 539 5710
Fax: 0421 539 4534
Email: mathias.spude@space.eads.net

Kirsten Leung
Leiterin Presse & Information
EADS SPACE Transportation
Tel: 0421 539 5326
Fax: 0421 539 4534
Email: kirsten.leung@space.eads.net

EADS SPACE
Hünefeldstrasse 1-5
28199 Bremen

ANZEIGEN



Ganz in Ihrer Nähe...

Sprechen Sie mit mir über Fragen rund um das Thema private Krankenversicherung. Anruf genügt.

DKV Deutsche Krankenversicherung AG
Service-Center Christel Jacobi
Wandsbeker Chaussee 164, 22089 Hamburg
Telefon 0 40 / 24 19 09 20, christel.jacobi@dkv.com

Ein Unternehmen der ERGO Versicherungsgruppe. *Ich vertrau der DKV*

Termine

Info

Informieren Sie sich bitte über kurzfristige Änderungen von Terminen und über die aktuellen Events unter:

www.djv-bremen.de
www.djv-hamburg.de
www.djv-sh.de

Hinweis: Bei einem Teil der aufgeführten Seminare sind in der Regel Gebühren zu zahlen. Die Seminare der Akademie für Publizistik (AfP) werden in der Warburgstr. 8 – 10, 20354 Hamburg, veranstaltet. Weitere Informationen unter: www.AfP-hh.de

■ Juli '06

BREMEN:

18.7. – Treffen Fachausschuss Presse- und Öffentlichkeitsarbeit an der Schlachte (weitere Infos erteilt die Sprecherin des Fachausschusses, Maïke Lucas, unter E-Mail maïke_lucas@yahoo.de).

HAMBURG

14.7. – „Besser verhandeln und verdienen“, Workshop für Freie Journalisten, veranstaltet von Akademie für Publizistik und DJV, 130 Euro, nähere Infos im Internet unter www.akademie-fuer-publizistik.de.

„Dienst-Frei“, der Stammtisch der Freien Journalistinnen und Journalisten, hat Sommerpause (trifft sich sonst jeden 2. Donnerstag im Monat ab 19.30 Uhr, Kartoffel-Keller, Deichstraße 21).

SCHLESWIG-HOLSTEIN:

13.7. – Journalistinnen-Stammtisch, ab 19 Uhr sommerlicher Grillabend in Molfsee, Dorfstraße 21. Anmeldungen bitte nicht vergessen bei m.maesker@gmx.de (unter Angabe der kulinarischen „Mitbringsel“!).

Flensburger Medienstammtisch: aktuelle Termine unter www.djv-sh.de

■ August '06

HAMBURG:

„Dienst-Frei“, der Stammtisch der Freien Journalistinnen und Journalisten, hat Sommerpause (trifft sich sonst jeden 2. Donnerstag im Monat ab 19.30 Uhr, Kartoffel-Keller, Deichstraße 21).

23.8. – Mitgliederversammlung DJV-LV Hamburg, 19 Uhr, im Maritim-Hotel Reichshof, Kirchenallee 32-34.

SCHLESWIG-HOLSTEIN:

24.8. – Journalistinnen-Stammtisch, 20 Uhr, Open-Air in der Forstbaumschule Kiel, Feldstraße. Anmeldung bitte bei m.maesker@gmx.de.

26.8. – Journalistentag für Freie, 10 Uhr, IHK zu Kiel, Bergstraße 2, Anmeldungen unter kontakt@djv-sh.de.

Flensburger Medienstammtisch: aktuelle Termine unter www.djv-sh.de

■ September '06

BREMEN:

19.9. – „Speaker's Corner“ Fachausschuss Presse- und Öffentlichkeitsarbeit im Marum (Zentrum für Marine Umweltwissenschaften) (weitere Infos erteilt die Sprecherin des Fachausschusses, Maïke Lucas, unter E-Mail maïke_lucas@yahoo.de).

HAMBURG:

14.9. – „Dienst-Frei“, Stammtisch der Freien Journalistinnen und Journalisten, jeden 2. Donnerstag im Monat ab 19.30 Uhr, Kartoffel-Keller, Deichstraße 21.

SCHLESWIG-HOLSTEIN:

28.9. – Journalistinnen-Stammtisch, 20 Uhr, Restaurant Bolero in Kiel, Schlossstrasse/Ecke Alter Markt. Anmeldung bitte bei m.maesker@gmx.de.

Flensburger Medienstammtisch: aktuelle Termine unter www.djv-sh.de

■ Oktober '06

HAMBURG:

6./7.10. – Haushaltsseminar vom DJV und Steuerzahlerbund, Anmeldeschluss ist der 8.9., weitere Informationen im Internet unter www.steuerzahler-hamburg.de. Rückfragen zu Seminar und Voranmeldungen bitte an die E-Mail-Adresse presse@steuerzahler-hamburg.de richten.

Journalisten **sind im**



Foto: Anke C. Schröder

Wer wir sind?

Ihr kompetenter Partner
in allen Fragen rund um
den Journalismus

Wo wir stehen?

An der Seite von
41 000 Mitgliedern,
die uns vertrauen

Was wir wollen?

Qualität im Journalismus,
faire Tarifverträge,
sichere Arbeitsplätze,
Perspektiven für den
Journalistenberuf

Sprechen **Sie mit uns:**

DJV-Landesverband Bremen e.V.
Sögestraße 72
28195 Bremen
Tel.: 0421 - 32 54 50
Fax: 0421 - 337 81 20
E-Mail: info@djv-bremen.de
www.djv-bremen.de

DJV-Landesverband Hamburg e.V.
Rödingsmarkt 52,
20459 Hamburg
Tel.: 040-36 97 10-0,
Fax: 040-36 97 10-22
E-Mail: info@djv-hamburg.de
www.djv-hamburg.de

**DJV-Landesverband
Schleswig-Holstein e.V.**
Andreas-Gayk-Str. 7-11
24103 Kiel
Tel.: 0431 - 95 88 6
Fax: 0431 - 95 88 3
E-Mail: kontakt@djv-sh.de
www.djv-sh.de

**GEWERKSCHAFT
DER JOURNALISTINNE
UND JOURNALISTEN**

